

meine Schulden ab und das übrige Drittel lege ich auf Kapitalien an.“

Das war dem guten Fürsten ein neues Rätsel. Aber der fröhliche Landmann fuhr fort und sagte: „Ich teile meinen Verdienst mit meinen alten Eltern, die nicht mehr arbeiten können, und mit meinen Kindern, die es erst lernen müssen; jenen vergelte ich die Liebe, die sie mir in meiner Kindheit erwiesen haben, und von diesen hoffe ich, daß sie mich einst in meinem müden Alter auch nicht verlassen werden.“

War das nicht artig gesagt und noch schöner und edler gedacht und gehandelt?

Der Fürst belohnte die Rechtschaffenheit des wackern Mannes, sorgte für seine Söhne und der Segen, den dem Landmanne seine sterbenden Eltern gaben, wurde ihm im Alter von seinen dankbaren Kindern durch Liebe und Unterstützung redlich entrichtet.

Nach Hebel.

11. Das Bäumchen.

Ein Vater reiste über das Meer in ein fernes Land. Ehe er aber von dannen zog, berief er alle seine Kinder zusammen. Er selbst aber trug ein Bäumchen in seiner Hand und sie pflanzten es gemeinschaftlich. Da sprach der Vater: „Wenn ihr dieses Bäumchen anseheth, so gedenkt eures Vaters in der Ferne! Ehe es dreimal blüht, hoff' ich wieder bei euch zu sein, so Gott will.“

Also sprach er und zog von dannen und das Bäumchen blühte schön und lieblich das erste Jahr.

Als aber nun der Vater über das Meer fuhr, da erhob sich ein gewaltiger Sturm und das Schiff scheiterte an den Felsen und der Vater ward in den Wellen begraben.

Da weinten und trauerten die Kinder viele Monden lang und vor allem, wenn das Bäumchen Knospen gewann und blühte, standen sie umher und weinten.